

# Musik wie ein Rembrandt-Bild

Eva Schad führt am 31. März Frank Martins ergreifendes Oratorium „Golgatha“ in der Christuskirche auf

Von Sebastian Loskant

**BREMERHAVEN.** „Dieses Werk ist das schwerste, das ich je einstudiert habe,“ sagt Eva Schad. Seit zwei Monaten fordert das Oratorium „Golgatha“ des Schweizer Komponisten Frank Martin, ein Meilenstein der modernen geistlichen Musik, die Kantorin der Christuskirche täglich aufs Neue heraus. Am Sonntag, 31. März, um 18 Uhr soll es in der Geestemünder Christuskirche erklingen.

„Selbst Benjamin Britten's ‚War Requiem‘ war leichter“, stellt die Chorleiterin fest, wenn sie auf das 1945 bis 1948 entstandene Werk blickt, in dem die Schrecken des Zweiten Weltkriegs ebenso nachhallen wie bei Britten. „Martins spätimpressionistische Musik ist zwar gut anhörbar und ausdrucksstark, aber sie arbeitet die ganze Zeit mit wechselnden Harmonien und schwebenden Klängen, so dass es für die Sänger kaum Anhaltspunkte gibt.“ Die Dirigentin plagt sich auch mit handgeschriebenem Notenmaterial und einem deutschen Text, der sich anders verteilt als im französischen Original.

„Seit Jahren habe ich die Partitur regelmäßig aus dem Schrank gezogen und mir jedes Mal gesagt: Dieses Werk zur Passionszeit kannst du nur einstudieren, wenn der Ostertermin mal ganz spät liegt – und dann muss die Probenzeit kurz und intensiv sein.“

Dieses Jahr passte es nun, auch dank der Unterstützung durch die Ursula-Wulfes-Stiftung (5000 Euro), den Landschaftsverband Stade (3000 Euro) und das Kulturamt (2500 Euro). Um dem Werk alle Konzentration widmen zu können, stützt sich Schad auf ihren Bremerhavener Kammerchor samt Evangelischer Stadtkantorei: „Nur wenige Chormitglieder sind abgesprochen, alle übrigen nehmen die Herausforderung in bestem Teamgeist an“, freut sie sich.

Zufällig fällt die Aufführung auch noch ins 350. Todesjahr des Malers Rembrandt van Rijn (1606–1669) – dessen Radierung „Die drei Kreuze“ von 1653 diente dem Komponisten als Inspirationsquelle. Frank Martin hat das Blatt selbst so beschrieben: „Man sieht ein seltsames weißes Licht, das senkrecht auf eine düstere Welt fällt, wo unter den drei Kreuzen, an denen Jesus und die beiden Schächer sterben, eine Fülle von Gestalten wie gebannt in gebeugter Haltung verharren.“

Der Vorlage gemäß steht auch im Oratorium „Golgatha“ Jesus



Mit 5000 Euro unterstützt die Ursula-Wulfes-Stiftung, vertreten durch Vorstand Michael Sandelmann (links) und Christoph Dahms die Aufführung des Oratoriums „Golgatha“ durch Kraskantorin Eva Schad. Foto: Hartmann

als zentrale Figur im Scheinwerflicht. „Er ist die einzige Person, die wie in Bachs Passionen von nur einem Sänger verkörpert wird“, hebt Schad hervor. „Alle andere Gesangssolisten und auch der Chor haben mehrere Aufgaben.“ So übernimmt der Chor die Rolle des erzählenden Evangelisten, verkörpert außerdem die gesichtslosen Volksmassen und ist drittens auch für die betrachtenden Gedanken zuständig.

## Wie in Rembrandts Bild

Gleich der Eingangsschor erweist sich als Gebet, als Anrufung Gottes nach einem Text des Kirchenvaters Augustinus (354–430 n. Chr.). Der eigentliche Passions-text, also die biblische Geschichte vom Leidensweg und Kreuzestod Jesu Christi, steht relativ im gedrängt im Zentrum des Werks, das sich in zwei Teile mit je fünf Nummern gliedert.

„Das Großartige ist“, sagt Eva Schad, „das das Werk nicht in

Tribüsal, sondern mit der Auferstehung Jesu aus dem Grab endet.“ Besonders fasziniert sie, dass Martin den Lobpreis in einen C-Dur-Akkord münden lässt und den Schluss-Akkord dann plötzlich einen Ganzton höher nach D-Dur rückt. „Er setzt quasi die göttliche Sphäre auf das menschliche Dasein – das bricht so unvermittelt herein wie der Lichtstrahl in Rembrandts Bild.“

Martin, der aus einem streng kalvinistischen Pastorenhaushalt stammte, habe in „Golgatha“ auch sein eigenes Ringen um den Glauben, seine Suche nach dem Sinn geschildert und dabei seine Liebe zur Musik Johann Sebastian Bachs einfließen lassen, betont die Kantorin. „Intensive Musik, ein emotionales Hörerlebnis: Es lohnt sich, dieses Werk zu entdecken.“ In der fünfköpfigen Solistenriege helfen ihr dabei auch Sopranistin Nathalie de Montmolin und Altistin Marlene Lichtenberg – die beiden Schweizerinnen

sind mit dem Werk bestens vertraut. Dazu gesellen sich Tenor Ulrich Cordes, Bariton Timothy Sharp als Jesus und Bassist Frederik Baldus sowie die Kammer-Sinfonie Bremen.

Damit das Warmwerden mit dem selten aufgeführten Oratorium leichter fällt, gibt Eva Schad ihrem Publikum noch eine Hilfe an die Hand: Vor der Aufführung hält Pastor Christian Scheife einen kurzen Einführungsvortrag.

## Auf einen Blick

- **Was:** „Golgatha“, Oratorium von Frank Martin; Bremerhavener Kammerchor, Ev. Stadtkantorei, Kammer-Sinfonie Bremen, Leitung: Eva Schad
- **Wo:** Christuskirche Bremerhaven-Geestemünde, Schillerstraße 1
- **Wann:** Sonntag, 31. März, 18 Uhr
- **Karten:** Von 5 bis 20 Euro im NZ-Kundenkartensystem (ggf. Vorverkaufsgeld), in der Buchhandlung Hübener, in der Tourist-Info und im Schaufenster Fischereihafen, ☎ 04 71/9 32 33 44.